

Liebe versammelte Festgemeinde!

Wir starten heute mit diesem Gottesdienst in den Seelsorgeraum. Wir stellen diesen gemeinsamen Weg unter das Wort Gottes und bitten Gott um seine Wegbegleitung.

Wir haben uns schon lange auf diesen gemeinsamen Raum vorbereitet. Heute sind wir mit den Vertretungen unserer elf Pfarren hier versammelt.

Der Weinstock und die elf Trauben sind das Symbol unseres Seelsorgeraumes. Wir sind eingebettet in das Wort des Herrn und leben aus seiner Zusage. Wie ein Weinstock mit seinen Trauben ein Bild für das vielfältige Leben ist, so drücken wir dies mit unseren Pfarren aus.

Was bedeutet dieses Bild des Weinstocks mit den Reben für mich, für dich, für uns, die wir in diesem Seelsorgeraum leben? Damit verbunden ist die Vielfalt des Glaubens an unseren Herrn Jesus Christus. Es ist auch ein Bild für die Vielfalt unserer Talente und Fähigkeiten, die uns von Gott geschenkt sind, um diese in der Gemeinschaft erfahrbar zu machen. Vielfältig sind diese Talente und Fähigkeiten, die uns als Gaben Gottes geschenkt und gegeben sind. Sie sind es, die die Vielfältigkeit des christlichen und pfarrlichen Lebens zum Ausdruck bringen. Wenn jeder einzelne dies einbringt in das Gemeinsame, dann ist eine Vielfalt spürbar, aber auch ein Reichtum, der in den Gaben Gottes uns geschenkt ist.

Beim Propheten Jesaja sagt uns Gott: „Fürchtet euch nicht!“ Gott sagt uns: Macht euch vertrauensvoll auf den Weg. Ich bin da und begleite euch. Ich glaube, dass dies eine wichtige Zusage Gottes an uns ist. Er will uns sagen: dort, wo ihr auf dem Weg seid, dort wo ihr euch aufmacht um Neuem Raum zu geben, dort gehe auch ich mit, ich bin an eurer Seite. Dies fordert von uns viel Vertrauen, wie auch Zuversicht. Es fordert auch, ein Suchen und Wagen des Weges, den wir beschreiten.

Ein weiteres Wort für unseren Weg gibt uns heute Jesus mit. Er sagt zu dem Tauben: Öffne dich! Jesus sagt dies auch zu uns. Wir sollen unsere Ohren öffnen, um zu hören, was er uns sagen will. Es ist zuerst ein Hören auf das Wort Gottes, dann aber auch ein Hören auf die Menschen, die mit uns unterwegs sind. In diesem Hören auf die Menschen kann uns manches aufgehen und verstanden werden.

In dieser Feier bringen wir auch unsere vielfältigen Gaben sichtbar ein. Es wird ein Lebensraum sichtbar gemacht, in dem wir leben, wirken und handeln.

Unsere Gemeinschaft lebt von dem, was wir einbringen. Gemeinschaft lebt von dem, wie wir aufeinander zugehen und bereit sind, unsere Gaben einzubringen.

Machen wir uns auf den Weg. Gehen wir vertrauensvoll, denn der Herr geht mit uns. Er ist in unserer Mitte, wenn wir uns um ihn versammeln. Er stärkt uns mit seinem Wort und den Brot des Lebens, das er uns reicht. Mit Christus sind wir auf dem Weg. Er ist der Weinstock, der uns stärkt, damit wir Frucht bringen und ihn erfahrbar machen mit unseren Gaben in den Bereichen unsers täglichen Lebens.

Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.
Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.
Gebet aus dem 14. Jahrhundert